

*Ewiges Strohfeuer oder
mehr? Zur Nachhaltig-
keit von Stiftungen*

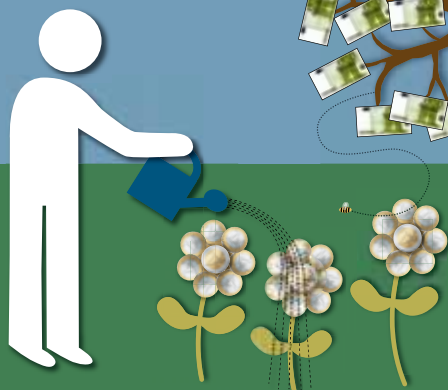
*Stiftungen als Investoren –
Die Förderung von
Sozialunternehmern*

*Konstruktive Debatten-
befeuerer – Stiftungen als
Anwälte für mehr Nachhaltigkeit*

Stiftungs

Report 2013/14

Auftrag Nachhaltigkeit:
Wie Stiftungen
Wirtschaft und
Gemeinwohl
verbinden



+ Umfrage
Stiftungs-
aufsichten

 **Bundesverband
Deutscher Stiftungen**

in Kooperation mit
BMW Stiftung
Herbert Quandt

Robert Bosch **Stiftung**
SIEMENS | Stiftung

liegt auf den Themen „nachhaltiges Unternehmertum und Gemeinsinn“. Ziel sei es, „unternehmerisches Denken und Handeln mit gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein zu verbinden“, sagt Arndt Schnöring, Generalsekretär der Stiftung der Deutschen Wirtschaft.¹¹⁹

Eine preiswürdige Gründung haben die beiden Stiftungen durch ihre Unterstützung von „African Solar Rise“ angeschoben, einem Programm, das der Jungunternehmer Daniel Uphaus aus der Taufe hob. Als Uphaus in Tansania Theologie studierte, nervten ihn besonders die täglichen Stromausfälle. Die staatliche Stromversorgung hatte so viele Schwachstellen, dass der Strom ständig weg war. Uphaus erkannte darin ein regelrechtes Entwicklungshemmnis: Ohne Strom lässt sich kein Wasser aufbereiten, wenn um 18 Uhr die Sonne untergeht, können die Kinder keine Hausaufgaben mehr machen, die Maschinen stehen still. Zugleich machte er sich mit vielen Entwicklungsprojekten vertraut und stellte fest, dass oftmals Aspekte der Nachhaltigkeit vernachlässigt wurden. „Ich dachte, daran könne man etwas ändern, wenn man mehr in die Richtung Social Business denkt, also nicht nur Geld gibt, sondern auch eine Gegenleistung verlangt“, sagt Uphaus.¹²⁰ Aufgrund der Nachfrage boten sich erneuerbare Energien als Geschäftsfeld an. Die Menschen sollten ihren Strom selber herstellen können und damit ein Geschäft starten; zum Beispiel indem sie den Strom direkt verkaufen oder eine Werkstatt gründen. Mit dieser Idee bewarb er sich bei der Stiftung der Deutschen Wirtschaft, wurde genommen und nahm am umfassenden Förderprogramm teil. In 15 Seminaren beschäftigte er sich mit Controlling, ebenso wie mit Rechtsfragen, Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – und lernte natürlich auch, wie man

den Businessplan perfektioniert. Die Praxis wiederum lehrte ihn, die Planung stets zu überdenken. Festgehalten würden Zahlen für sechs Jahre, die sich ganz anders entwickelten als gedacht. „Da muss man ständig nachjustieren“, sagt Uphaus. Und er war erfolgreich: Seit 2013 wird African Solar Rise auch von der Vodafone Stiftung gefördert.

Den Austausch zwischen verschiedenen Sozialunternehmern mit internationalen Ansätzen beflügelt auch die Siemens Stiftung mit ihrem „empowering people. Award“. Sie sucht nach technischen Lösungen, die dazu beitragen die Grundversorgung in Schwellen- und Entwicklungsländern sicherzustellen und sich leicht adaptieren lassen. Zudem ist der Award eine Art Plattform, über die verschiedene Akteure miteinander vernetzt werden sollen, um Partnerschaftsstrukturen zwischen Erfindern, Unternehmern und Investoren aufzubauen.